

Foliendeck der Initiative „Mülltrennung wirkt“



Mach mit!

müll / trennung- wirkt.de

Eine Initiative der dualen Systeme.



Agenda

- 1 Verpackungsverbrauch und -recycling in Deutschland
- 2 Verantwortlichkeiten für die Sammlung, Sortierung und das Recycling von Verpackungen
- 3 Das Verpackungsgesetz
- 4 Tipps und Tricks zu richtiger Mülltrennung
- 5 Die Recyclingkreisläufe
- 6 Die häufigsten Mülltrenn-Irrtümer
- 7 Umwelt- und Klimaschutz durch richtiges Mülltrennen
- 8 Häufige Fragen zur Mülltrennung
- 9 Mitmachfragen



Verpackungsverbrauch und -recycling in Deutschland

Was ist eigentlich eine Verpackung und wofür ist sie gut?

Grundsätzlich ist eine Verpackung eine Hülle, die eine Sache oder ein Produkt vollständig oder zum Teil umschließt.



Aus welchen Materialien sind Verpackungen hergestellt?

In der Regel bestehen Verpackungen aus Papier, Pappe oder Karton, aus Kunststoff oder Verbundstoffen, aus Metall, zum Beispiel Aluminium oder Weißblech, aber auch aus Glas, zum Beispiel Flaschen, oder aus Holz.

Welche Aufgabe erfüllt eine Verpackung?

Zuallererst soll sie ihren Inhalt vor Beschädigung und Umwelteinflüssen schützen. Wichtige Aspekte sind aber auch Hygiene, die Präsentation der Ware, Information und Marketing sowie die Transport- und Lagerfähigkeit der Produkte.

Welche verschiedenen Arten von Verpackungen gibt es?

Umverpackungen, Transportverpackungen, Mehrwegverpackungen, Verpackungen schadstoffhaltiger Füllgüter sowie Einwegbestandteile der Mehrwegverpackungen und natürlich Verkaufsverpackungen. Ausschließlich diese Verkaufsverpackungen werden von den dualen Systemen erfasst und verwertet.

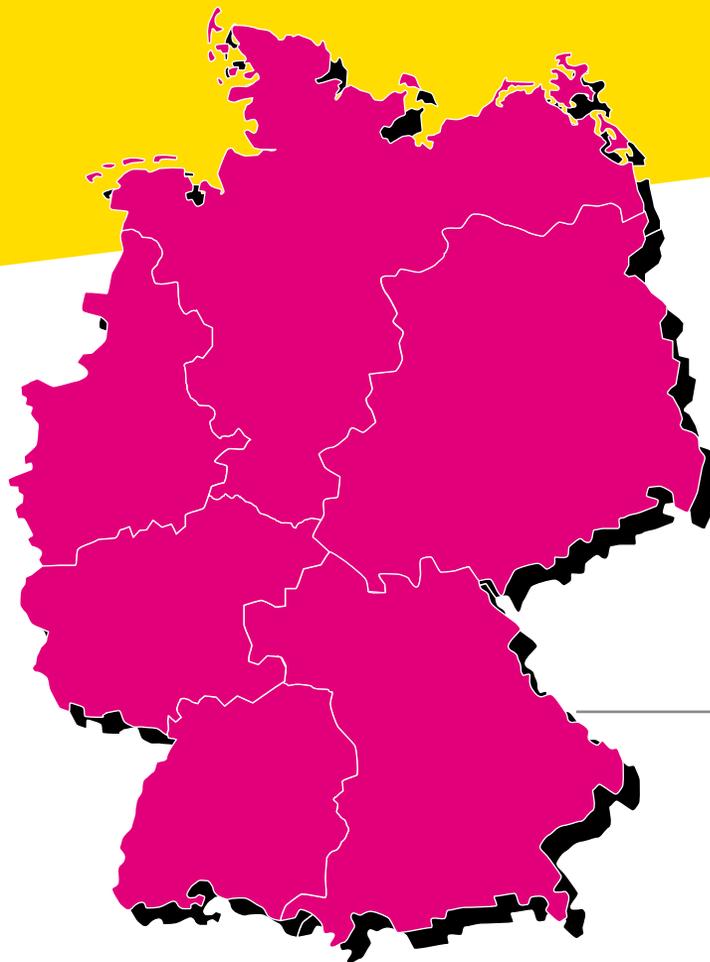


Wie viele Verpackungsabfälle fallen in Deutschland an?

19,69 Mio. t

Verpackungsabfälle

Der Verpackungsverbrauch zur Entsorgung – über alle Materialarten – lag 2021 in Deutschland bei 19,69 Mio. Tonnen.



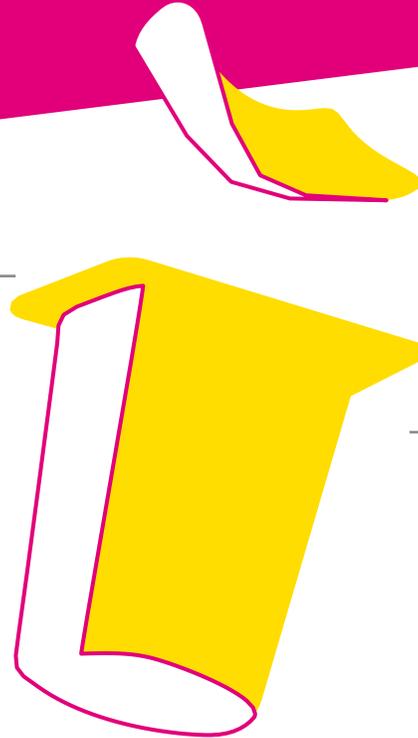
Diese Mengen umfassen neben den Verkaufsverpackungen, die von den dualen Systemen erfasst und verwertet werden, auch Umverpackungen, Transportverpackungen, Mehrwegverpackungen, Verpackungen schadstoffhaltiger Füllgüter sowie Einwegbestandteile der Mehrwegverpackungen.

Quelle: Umweltbundesamt, Studie „Aufkommen und Verwertung von Verpackungsabfällen in Deutschland im Jahr 2021“, November 2023



Wie viele Verpackungsabfälle fallen jährlich bei uns allen zuhause an?

8,78 Mio. t
Verpackungsabfälle
in Haushalten



Bei privaten Endverbraucher*innen fielen in Deutschland im Jahr 2021 rund 8,78 Mio. Tonnen Verpackungsabfälle an. Darin sind nicht nur alle Materialarten enthalten, sondern auch bepfandete Einweg-Getränkeverpackungen.

Quelle: Umweltbundesamt, Studie „Aufkommen und Verwertung von Verpackungsabfällen in Deutschland im Jahr 2021“, November 2023



Wie viele Verpackungsabfälle werden jedes Jahr verwertet?

5,7 Mio. t
Verpackungsabfälle
von den dualen Systemen
insgesamt verwertet



Die dualen Systeme verwerteten im Jahr 2022 rund 5,7 Mio. Tonnen Verpackungsabfälle aus dem privaten Endverbrauch. Das sind fast 90 Prozent aller bei den Systemen beteiligten Verpackungen (6,4 Mio. Tonnen).

Dies umfasst Verpackungen aus Papier, Pappe, Karton, aus Glas sowie aus Kunststoff, Aluminium, Weißblech und aus Verbundmaterialien.

Durch das Recycling dieser Verpackungsmengen können mehrere Millionen Tonnen an Primärrohstoffen eingespart werden.

Quelle: Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister (ZSVR), Pressekonferenz 4. Dezember 2023



Wie viele Verpackungsabfälle fallen über die Gelben Tonnen und Gelben Säcke gesammelt?

2,5 Mio. t

**Leichtverpackungen
über Gelbe Tonne und Gelben Sack**



Über die Gelbe Tonne und den Gelben Sack werden in einem Jahr ca. 2,5 Mio. Tonnen Verpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbundstoff in Deutschland gesammelt und sortiert. Das sind durchschnittlich 30 Kilogramm pro Einwohner*in und Jahr.

Quelle: Öko-Institut, Studie „Ökobilanz zu den Leistungen der dualen Systeme im Bereich des Verpackungsrecyclings“, 2022



Verantwortlichkeiten für die Sammlung, Sortierung und das Recycling von Verpackungen

Wer ist verantwortlich für die Sammlung, Sortierung und das Recycling von Verpackungen?

Die dualen Systeme organisieren auf Grundlage des Verpackungsgesetzes die Sammlung, Sortierung und Verwertung von Verkaufsverpackungen in Deutschland.

1
Hersteller und Inverkehrbringer sind verpflichtet, sich an einem dualen System zu beteiligen, um die Rücknahme und Verwertung ihrer Verkaufsverpackungen zu gewährleisten.

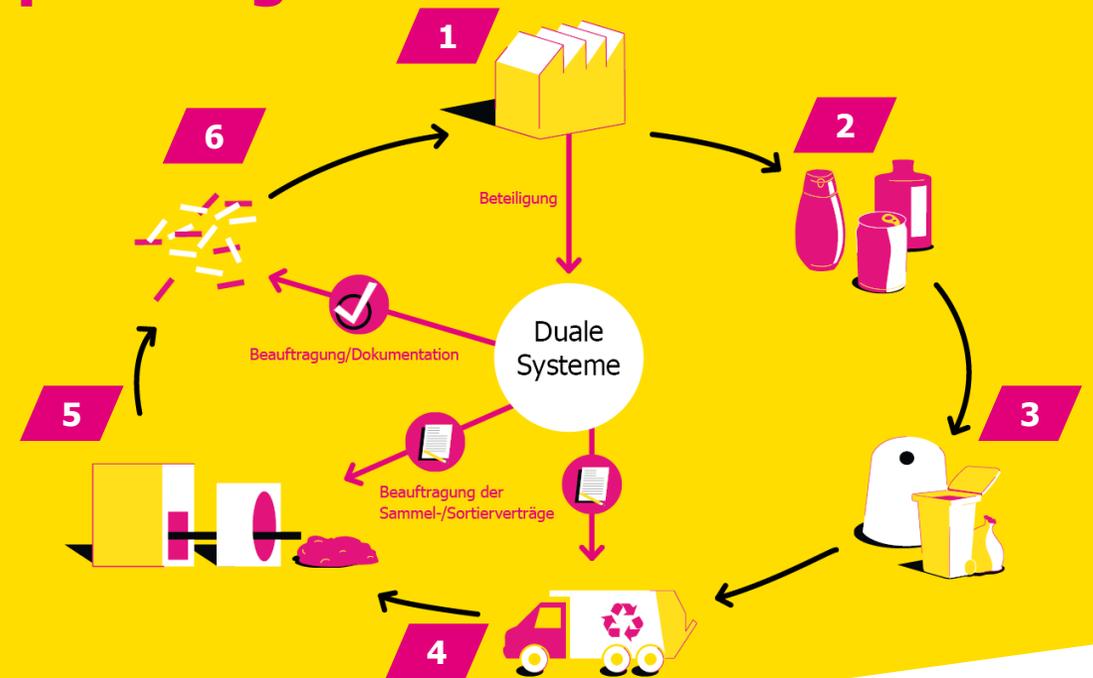
2
Verpackte Produkte werden in Verkehr gebracht und von Verbraucher*innen im Handel gekauft.

3
Abfalltrennung durch Verbraucher*innen der Verpackungen im Haushalt (z.B. Gelbe Tonne/Gelber Sack, Papiertonne, Glascontainer).

4
Sammlung durch lokale Entsorger (in Abstimmung mit den Kommunen).

5
Sortierung der Wertstoffe nach Materialien in Sortieranlagen.

6
Verwertung der unterschiedlichen Materialien zum Beispiel zu Kunststoff-Rezyklaten. Anschließend Veredelung der Rezyklate zu Rohstoffen für verschiedene Industrien beispielsweise für neue Produkte und Verpackungen.



Was machen die dualen Systeme?

Die dualen Systeme in Deutschland organisieren mit ihren Dienstleistern aus der Abfall- und Recyclingbranche die bundesweite Sammlung, Sortierung und Verwertung gebrauchter Verkaufsverpackungen für Industrie und Handel.

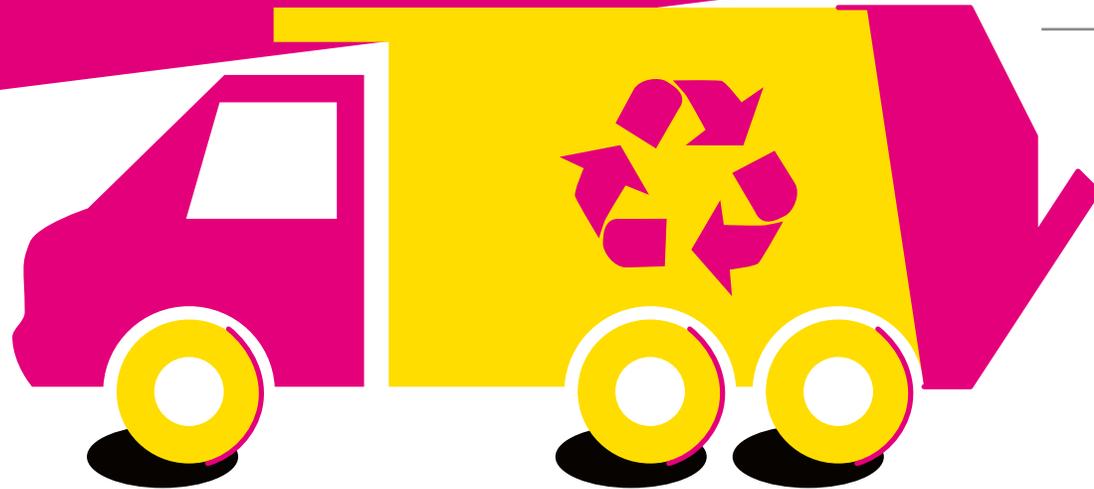


Hierfür melden Industrie und Handel jeweils ihre auf in Verkehr gebrachten Verkaufsverpackungsmengen nach Materialart und bezahlen für die zu erbringenden Dienstleistungen entsprechende Beteiligungsentgelte (auch Lizenzentgelte genannt) an das duale System, mit dem sie zusammenarbeiten.

Grundlage für die Arbeit der dualen Systeme ist das geltende Verpackungsgesetz. Die dualen Systeme sind dafür verantwortlich, dass die vom Gesetzgeber nach Verpackungsgesetz vorgeschriebenen Verwertungsquoten erreicht werden.



Warum heißt es „duales System“?



Das duale System entstand in Deutschland als privatwirtschaftlich organisiertes, zusätzliches, also „duales“ Erfassungssystem neben dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungssystem, das die Kommunen und Landkreise verantworten. Es wurde mit der 1991 in Kraft getretenen Verpackungsverordnung als Lösung für die steigenden Mengen an Verpackungsabfall eingeführt. Mit der Verordnung wurden erstmals Produzenten, Händler und Konsumenten verpflichtet, sich an einer Lösung für die Müllentsorgung zu beteiligen.

Quelle: Umweltbundesamt, Studie „Aufkommen und Verwertung von Verpackungsabfällen in Deutschland im Jahr 2021“, November 2023



Welche Rolle spielen Bürger*innen?

Das Sammel- und Sortierverhalten der Bürger*innen ist für ein erfolgreiches Recycling fundamental.

Denn nur, wenn möglichst viele Verpackungen gesammelt und korrekt getrennt werden, sind die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen, hohen Recyclingquoten erfüllbar.



Gebrauchte Verpackungen dürfen auf keinen Fall im Restmüll entsorgt werden. Denn dann werden sie verbrannt und stehen für das Recycling nicht mehr zur Verfügung. Das gilt auch umgekehrt: Restmüll darf unter keinen Umständen in den Sammelbehältnissen für gebrauchte Verpackungen (Gelbe Tonne/Gelber Sack, Papiertonne, Glascontainer) landen. Der Restmüll beeinflusst das Recycling der gesammelten und korrekt getrennten Verpackungen extrem negativ bzw. macht es teilweise unmöglich.

Diese Zusammenhänge sind dem Gesetzgeber bewusst. Daher hat er mit dem neuen Verpackungsgesetz 2019 neben der Erhöhung der Recyclingquoten auch erstmals die Bürger*innen in die Pflicht genommen und ihnen die getrennte Sammlung gebrauchter Verpackungen gesetzlich vorgeschrieben (§13 Verpackungsgesetz und Begründung).



Wie wird die Sammlung, Sortierung und Verwertung von Verpackungen finanziert?



Alle Hersteller und Händler (online und stationär) sowie Importeure und ausländische Exporteure, die in Deutschland verpackte Waren auf den Markt bringen, müssen sich bei einem dualen System beteiligen und bezahlen für die Umsetzung der Sammlung, Sortierung und Verwertung ihrer Verpackungen sogenannte Beteiligungsentgelte (landläufig auch Lizenzentgelte genannt) an das duale System. Diese Entgelte werden grundsätzlich im Produktpreis einkalkuliert. Der Endverbraucher bezahlt somit beim Kauf der verpackten Ware auch die Entsorgungs- und Verwertungsleistung. Die Höhe richtet sich verursachergerecht nach dem Gewicht und dem Material der Verpackung.



Die dualen Systeme bezahlen mit ihren Einnahmen im Wesentlichen die Entsorgungsunternehmen für ihre Sammel-, Sortier- und Verwertungsleistung, die Kommunen für Containerstandfläche, Reinigung der Containerstandfläche und Abfallberatung, die Zentrale Stelle für ihre Registrier-, Prüf- und Kontrollaufgaben sowie die bundesweite Initiative "Mülltrennung wirkt" für Verbraucher*innen. Zusätzlich müssen die dualen Systeme ihre Personal- und Nebenkosten aus den Einnahmen decken.



Wie viel bezahlt der Endverbraucher beim Kauf verpackter Ware für die Entsorgungs- und Verwertungsleistung mit?

18 Euro
pro Jahr



Die Erfassung, Sortierung und das Recycling der Verpackungen über die dualen Systeme in Deutschland kosten jede*n Bürger*in durchschnittlich circa 18 Euro im Jahr. Die Entsorgungs- und Recyclingkosten für Verpackungen bezahlen die Verbraucher*innen über den Produktpreis bereits an der Kasse. Die Kosten werden zunächst von Handel und Industrie als den Produktverantwortlichen getragen.



Lässt sich durch Mülltrennung Geld sparen?

Ja!

Die Abfallgebühren für die Restmülltonne werden auf Basis der Menge oder des Gewichts des produzierten Abfalls berechnet.



Dagegen sind die Gelben Tonnen und Säcke, Papiertonnen und Glascontainer, die Abfälle sammeln, um sie anschließend deinem Recyclingpfad zuzuführen, kostenlos.

Durch richtige Mülltrennung können Sie dazu beitragen, dass weniger Abfall in die teure Restmülltonne gelangt. Das kann zu niedrigeren Abfallgebühren führen.



Das Verpackungsgesetz

Was passiert mit unserem Müll?

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz legt Prioritäten für den Umgang mit Abfällen fest, bekannt als die Abfallhierarchie:



An erster Stelle steht die Vermeidung von Abfällen. Auch mithilfe von Recycling sollen Umwelt und Ressourcen geschont werden.

Vermeidung

Vorbereitung zur Wiederverwendung

Recycling

Sonstige Verwertung

Beseitigung



Was passiert mit Verpackungsabfällen?

Mit der Einführung der Verpackungsverordnung im Jahr 1991 wurden Industrie und Handel erstmals dazu verpflichtet, ihre Verkaufsverpackungen zurückzunehmen und einer Verwertung zuzuführen.



Seit 2009 sind die Inverkehrbringer von Verkaufsverpackungen verpflichtet, mit einem dualen System zusammenzuarbeiten. Zum 1. Januar 2019 hat das neue Verpackungsgesetz die Verpackungsverordnung abgelöst und ist die aktuelle Rechtsgrundlage für die Arbeit der dualen Systeme.

Im Vergleich zur Verpackungsverordnung werden durch das Verpackungsgesetz deutlich höhere ökologische Standards für die Sammlung, Sortierung und Verwertung von Verpackungsabfällen sowie deutlich höhere Recyclingquoten festgeschrieben.



Was besagt das Verpackungsgesetz?

Ziel nach § 1 VerpackG ist es,

die Auswirkungen von Verpackungsabfällen auf die Umwelt zu vermeiden oder zu verringern.

1

Hersteller und Händler in die Verantwortung zu nehmen, damit sie Verpackungsabfälle vermeiden, wiederverwerten oder dem Recycling zuführen.

2

Das VerpackG legt fest, welche Pflichten Hersteller, Händler, Importeure, Exporteure und die Verbraucher*innen haben, damit Verpackungen recycelt werden können und so die Umwelt geschont wird.



Was unternimmt der Gesetzgeber, damit mehr Kunststoffabfälle recycelt werden?

Am 01. Januar 2019 ist das Verpackungsgesetz (VerpackG) in Kraft getreten und gibt deutlich höhere Recyclingquoten vor.

Ab 2022 liegen die Recyclingquoten für Glas, PPK, Weißblech, Aluminium sowie Kunststoff (Gesamt) bei

90%

bzw. Kunststoff (werkstoffliche Verwertung) bei

63%

Für Getränkekartons ist eine Recyclingquote von **80%**, bei sonstigen Verbundverpackungen von **70%** vorgeschrieben.



Zudem sind die dualen Systeme im Gesetz dazu aufgefordert, für recyclinggerechte Verpackungen günstigere Beteiligungspreise für die duale Entsorgung anzubieten.

Das soll Handel und Hersteller motivieren, ihre Verpackung recyclinggerecht zu gestalten. Seit der Installation der gesetzlichen Regelung für Verpackungsentsorgung wird ohnehin schon der Grundsatz verfolgt, dass mehr Verpackung auch zu mehr Kosten bei Industrie und Handel führt, um einen wirtschaftlichen Anreiz zur Verpackungsreduzierung zu setzen.



Wie werden die Recyclingquoten kontrolliert?

Die Betreiber der dualen Systeme sind verpflichtet, jährlich einen Mengenstromnachweis zu führen.

Dieser Nachweis dokumentiert die Erfüllung der Sammlungs- und Verwertungsanforderungen gemäß der Vorgaben des Verpackungsgesetzes und wird durch unabhängige Sachverständige geprüft.

Die dabei einzuhaltenden Prüfleitlinien gibt die Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister in Abstimmung mit dem Bundeskartellamt vor.



Tipps und Tricks zur richtigen Mülltrennung

Warum überhaupt Müll trennen?



Wichtig ist:

Nur die Wertstoffe aus Verpackungen, die über die Sammelbehälter Gelbe Tonne/Gelber Sack oder über Glas- und Papiercontainer gesammelt werden, bleiben dem Kreislauf erhalten.

Alles, was im Restmüll landet, wird überwiegend verbrannt und geht somit dem Kreislauf für immer verloren.



Was sind die häufigsten Fehlwürfe?

30 Prozent Fehlwürfe

Durchschnittlich etwa **30 Prozent** der in den Gelben Tonnen und Gelben Säcken gesammelten Abfälle gehören dort nicht hinein.

Das entspricht rund **750.000 Tonnen** pro Jahr in absoluten Zahlen.

Von Verbraucher*innen falsch sortierte Abfälle (zum Beispiel Restmüll) in der Gelben Tonne und im Gelben Sack erschweren das Recycling erheblich und machen es teilweise sogar unmöglich.



Zu den beliebtesten „Müllsünden“ in der Gelben Tonne oder im Gelben Sack zählen zum Beispiel Windeln, Feuerlöscher, Batterien und Akkus, Video- und Audiokassetten sowie Schwimm- oder Planschbecken.



Welche Sammelbehälter gibt es?

Verpackungen werden je nach Materialart in unterschiedlichen Abfallbehältern gesammelt

A

Graue/Schwarze Tonne
Restmüll

C

Papiertonne
Papier/Pappe/Karton

B

Gelbe Tonne/Gelber Sack
Leichtverpackungen aus Kunststoff, Alu, Weißblech oder Verbundmaterialien wie Getränkekartons (regional auch als Wertstofftonne oder Wertstoffhöfe)

D

Glassammelbehälter
Behälterglas und Flaschen ohne Pfand

E

Biotonne
Organische Abfälle



Die wichtigsten Tipps und Tricks für das richtige Trennen Von Verpackungen

**1**

Verpackungen werden je nach Materialart in unterschiedlichen Abfalltonnen gesammelt: Gelbe Tonne und Gelber Sack, Glascontainer und Papiertonne.

**2**

Unterschiedliche Verpackungsbestandteile sollten voneinander getrennt entsorgt werden, zum Beispiel Verpackungen und ihre Deckel.

**3**

Verpackungen sollten nicht ineinander gestapelt werden.

**4**

Verpackungen müssen nicht ausgewaschen werden, sollten aber restentleert sein.

**5**

Restmüll sollte unter keinen Umständen in den o.g. Sammelbehältnissen (Gelbe Tonne/Gelber Sack, Papiertonne und Glascontainer) entsorgt werden. Das Recycling der gesammelten Verpackungen wird so unmöglich.



Wo werden Akkus und Batterien entsorgt?



Leere Batterien und Akkus können bei der nächsten Sammelstelle abgegeben werden. Eine kostenlose Batterieentsorgung ist beispielsweise hier möglich:



Händler und Verkäufer
(z. B. Sammelboxen in Drogerien,
Supermärkten, Elektro-
Fachgeschäften, Tankstellen)

**Wertstoffhöfe,
Recyclinghöfe**

Bürgerbüros

Schadstoffmobile

Alte Batterien und Akkus gehören nicht in den Hausmüll!

Werden Batterien über den Hausmüll entsorgt, gehen Wertstoffe wie Stahl, Zink und Aluminium verloren, die ansonsten recycelt werden können. Außerdem besteht die Gefahr, dass Batterien durch Kurzschlüsse in Mülltonnen oder Sortieranlagen Brände verursachen.



Wie werden Leuchtmittel wie z. B. Energiesparlampen entsorgt?

Leuchtmittel wie LED-Lampen, Energiesparlampen und alte Glühbirnen gehören nicht in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack.

Auch die Restmülltonne ist für die meisten modernen Leuchtmittel oder z. B. für Lichterketten tabu.



Sie können bei Sammelstellen oder beim Wertstoffhof abgegeben werden.

Lediglich Glühbirnen und Halogenlampen können über die Restmülltonne entsorgt werden.



Wohin mit Medikamentenverpackungen?

Vollständig entleerte
Medikamentenverpackungen
wie Blister Verpackungen von
Tabletten gehören in den Gelben
Sack, Faltschachteln von
Medikamenten aus Karton und
Beipackzettel in den Papiermüll.



Pharmazeutische Glasbehältnisse werden
entsprechend der Farbe in den in den
Glascontainer entsorgt.

**Arzneimittelreste sollten dabei nie über
die Spüle oder die Toilette entsorgt werden,
denn so können sie in die Umwelt gelangen
und dort Schaden anrichten.**



Recyclingkreisläufe

Wie werden Verpackungen recycelt?

Durch unseren Konsum verbrauchen wir viel mehr Ressourcen, als unsere Erde für uns bereitstellen kann.

Deshalb ist es wichtig, mit diesen Wertstoffen sorgfältig umzugehen und sie im Kreislauf zu halten, z.B. durch Verpackungsrecycling.

Doch wie werden leere Verpackungen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack, aus der Papiertonne und dem Glascontainer recycelt?

[Link zum Animationsfilm](#)



Wie wird Altglas recycelt?



Glas ist einer der Recycling-Klassiker. Es lässt sich beliebig oft einschmelzen und wiederverwenden, ohne dabei an Qualität einzubüßen.

Beim Einsatz von Altglas wird gegenüber der Neuproduktion rund ein Drittel Energie eingespart. Behälterglas gilt damit auch künftig als zuverlässige, ressourcenschonende Verpackungsart.



Die dualen Systeme müssen seit 1. Januar 2022 mind.

90 Prozent

aller Verpackungen aus (Einweg-) Glas recyceln.

Jede Glasflasche besteht zu

60 Prozent

aus „Alt“-Scherben, bei der Farbe Grün sind es sogar bis zu 90 Prozent.



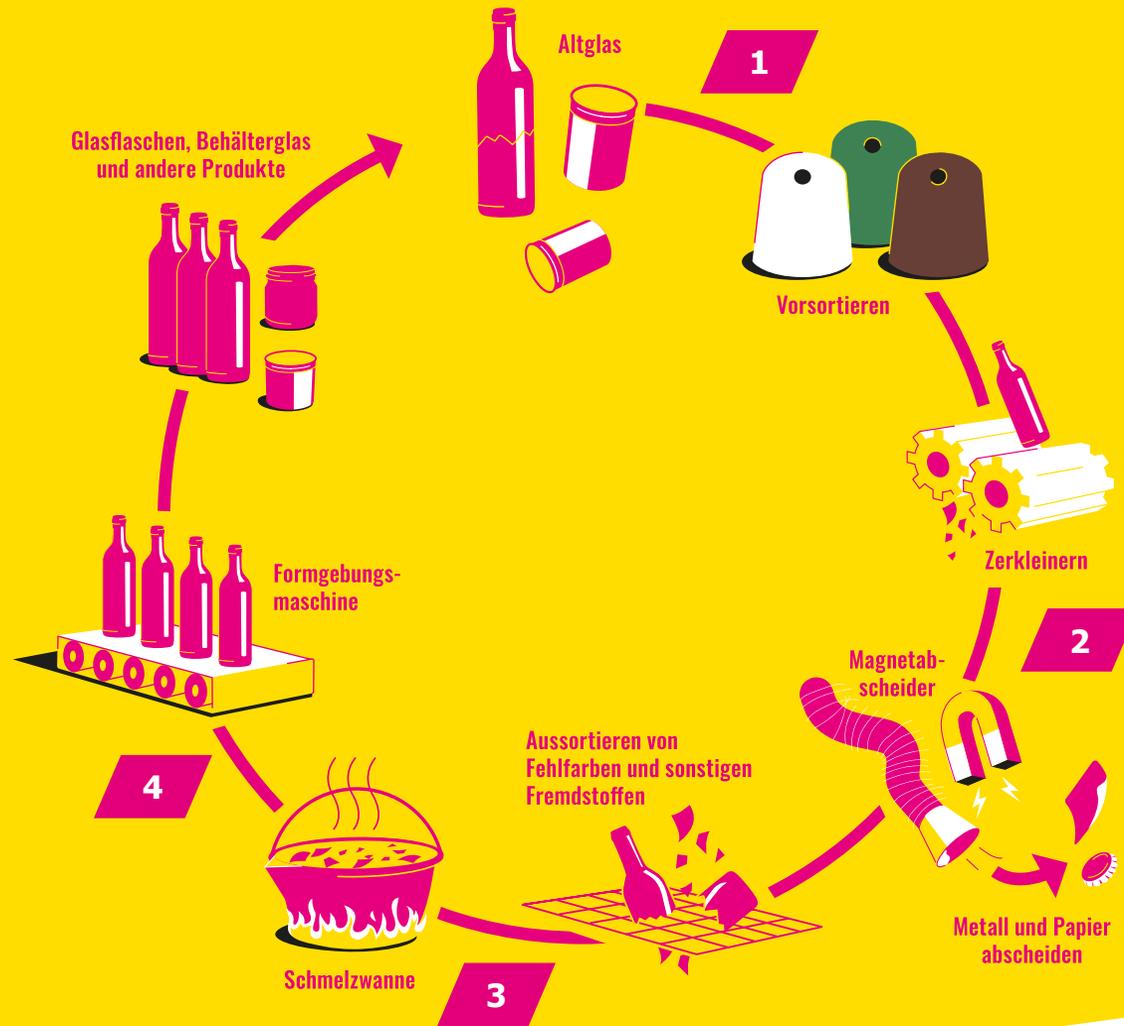
Wie wird Altglas recycelt?

[Link zum Erklärfilm](#)

[Link zur 360 Grad Tour](#)



Wie wird Altglas recycelt?



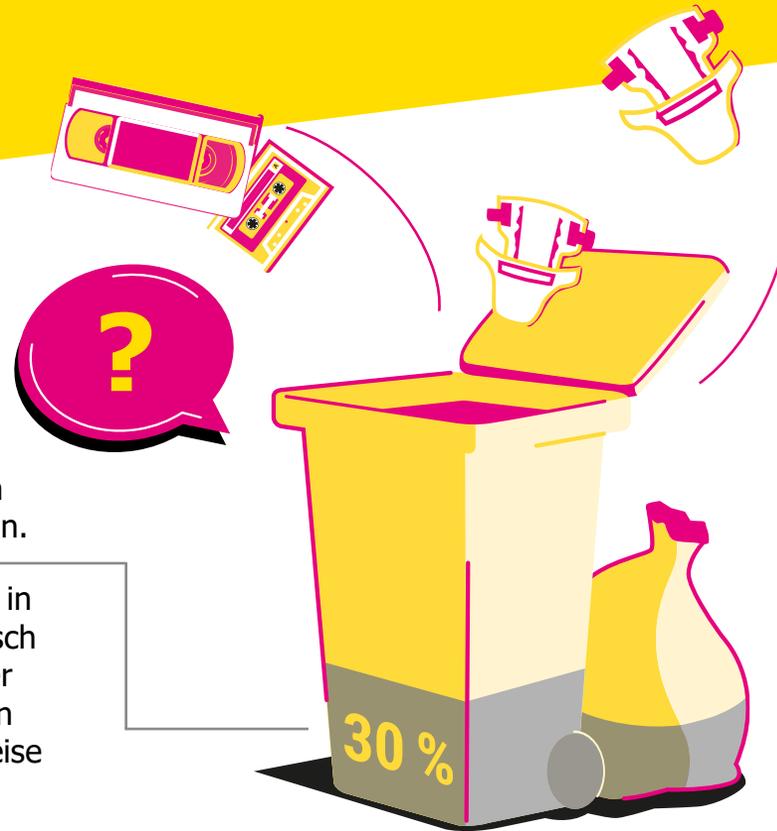
Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Durchschnittlich etwa

30 Prozent

der in den Gelben Tonnen und Gelben Säcken gesammelten Abfälle gehören dort nicht hinein.

Das entspricht rund 750.000 Tonnen pro Jahr in absoluten Zahlen. Von Verbraucher*innen falsch sortierte Abfälle (zum Beispiel Restmüll) in der Gelben Tonne und im Gelben Sack erschweren das Recycling erheblich und machen es teilweise sogar unmöglich



Über die Gelbe Tonne und den Gelben Sack werden in einem Jahr Ca. **2,5 Mio. t** Leichtverpackungen in Deutschland gesammelt und sortiert.

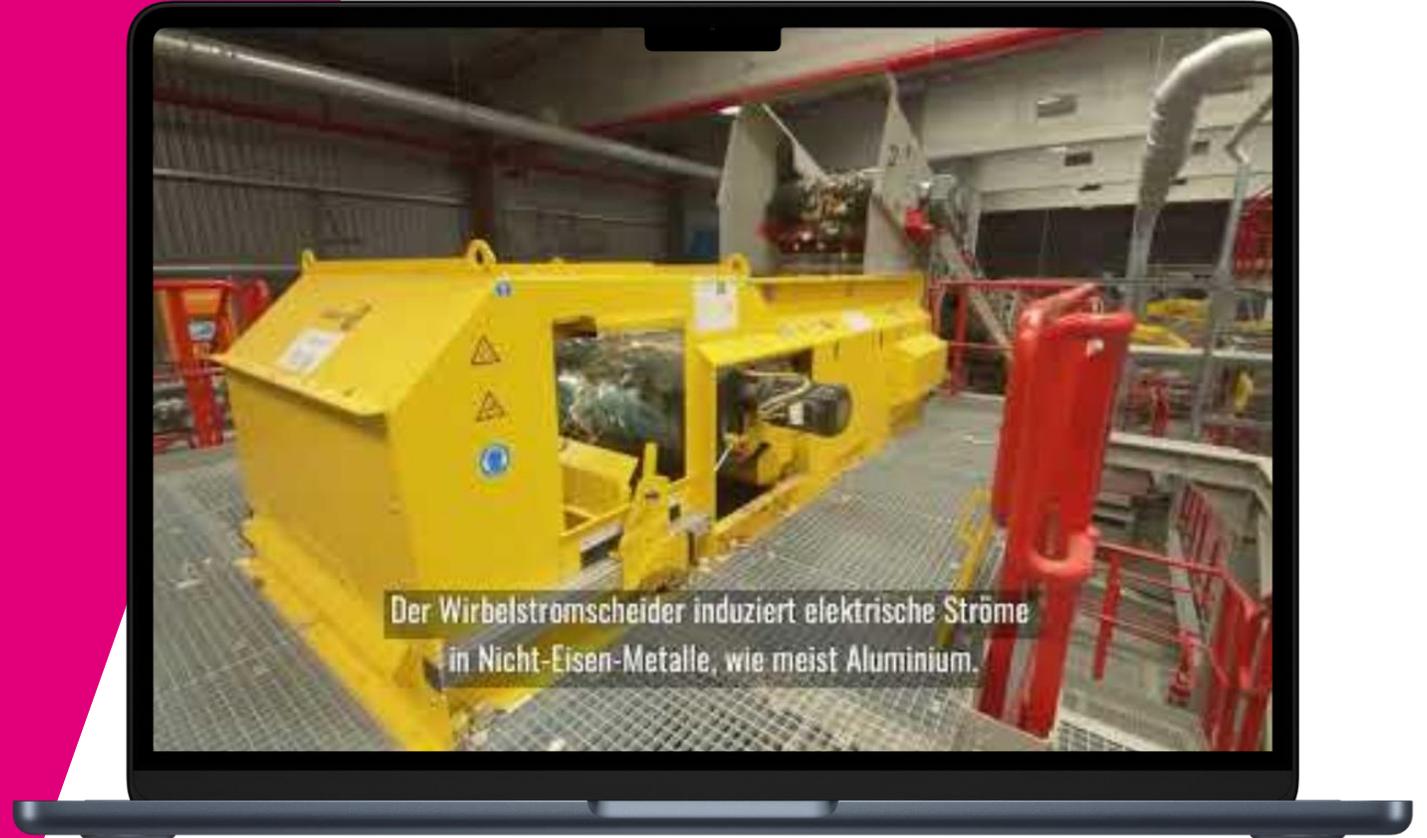
Das sind durchschnittlich **30 Kilogramm** pro Einwohner*in und Jahr



Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

[Link zum Erklärfilm](#)

[Link zur 360 Grad Tour](#)

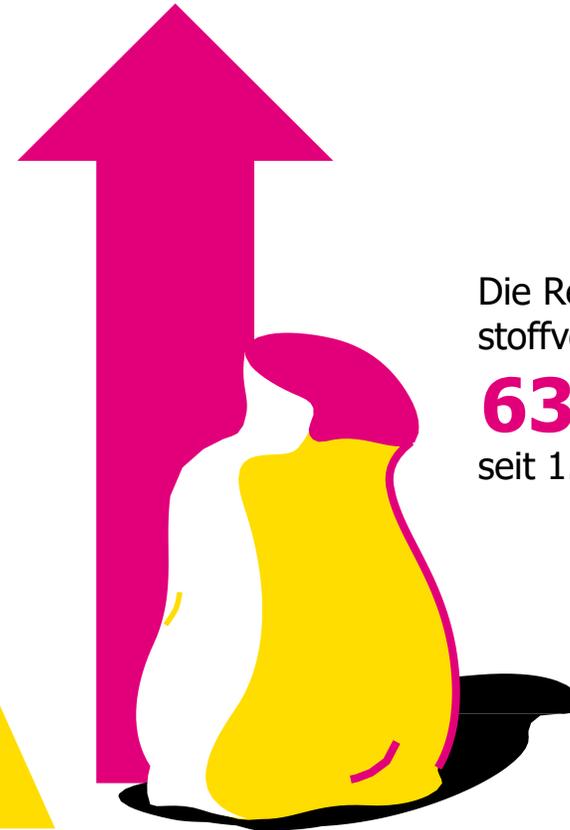




Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Kunststoffverpackungen

Jede Tonne Recyclingkunststoff, die anstelle vergleichbarer Neuware zum Einsatz kommt, vermeidet zwischen 1,5 und 3,2 Tonnen klimarelevanter Treibhausgase in Form von CO₂-Äquivalenten



Die Recyclingquote für Kunststoffverpackungen beträgt

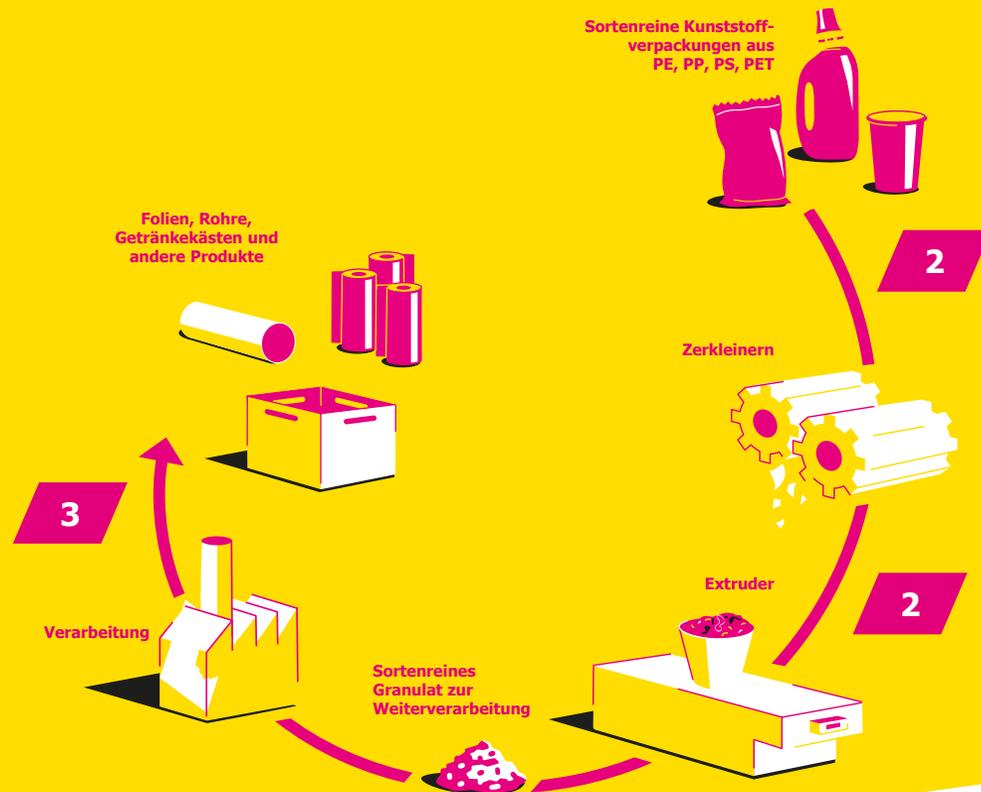
63 Prozent

seit 1. Januar 2022



Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Kunststoffverpackungen



Beim werkstofflichen Recycling werden Kunststoffverpackungen mechanisch aufbereitet, die chemische Struktur bleibt unverändert. Für einen solchen Prozess geeignet sind sortenrein sortierbare Kunststoffe wie Polyethylen (PE), Polypropylen (PP), Polystyrol (PS) und Polyethylenterephthalat (PET).

Sie können zu Rezyklaten aufbereitet werden, die mit Neuware qualitativ vergleichbar sind. Das Verpackungsgesetz schreibt vor, dass bis 2022 für mindestens 70 Prozent der Kunststoffverpackungen eine werkstoffliche Aufbereitung sicherzustellen ist.

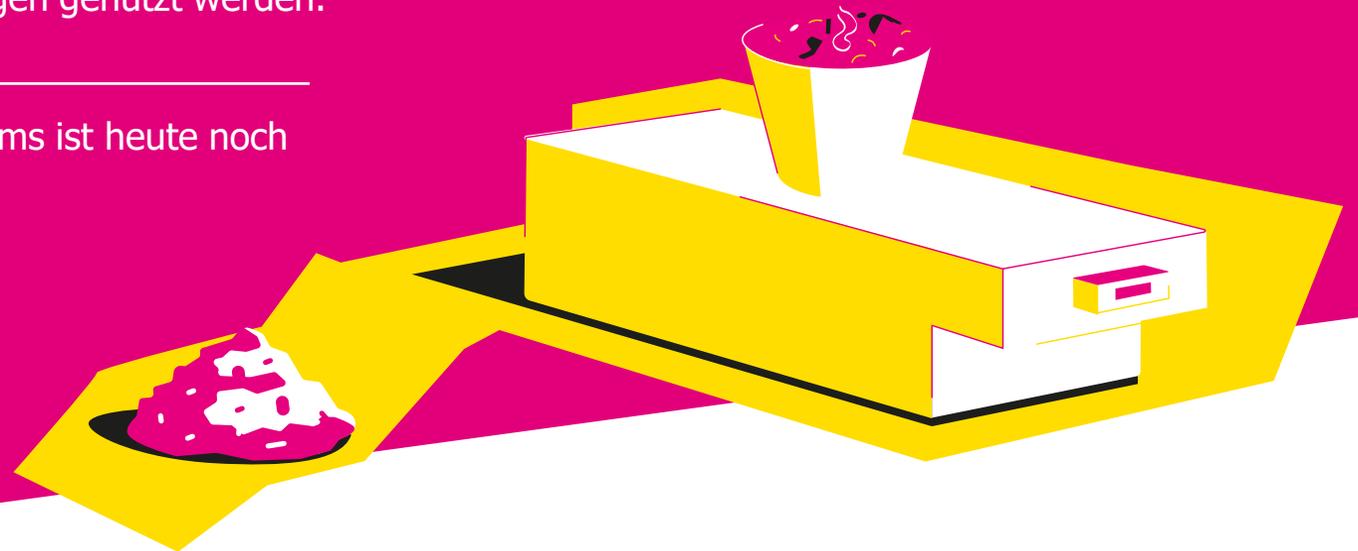


Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Aluminiumverpackungen

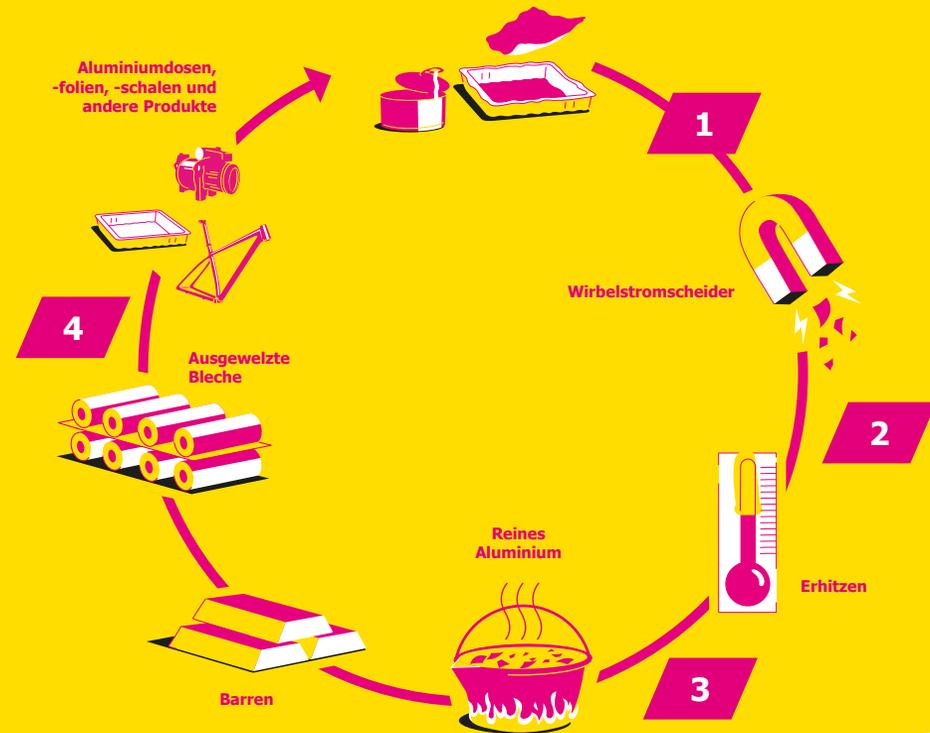
In Deutschland wird über die Hälfte des produzierten Aluminiums aus Aluminiumschrott hergestellt. Beim Recycling dieses Materials werden bis zu 95 Prozent der bei einer Primärerzeugung benötigten Energie eingespart. Aluminium kann immer wieder recycelt und ohne Qualitätseinbußen für neue Produkte und Verpackungen genutzt werden.

Etwa 75 Prozent des seit 1888 produzierten Aluminiums ist heute noch immer im produktiven Einsatz.



Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Aluminiumverpackungen



Primäraluminium wird aus dem Erz Bauxit gewonnen. In steigendem Umfang erfolgt jedoch ein Wiedergewinnen des Rohstoffs durch das Recycling gebrauchter Produkte. In Deutschland wird über die Hälfte des produzierten Aluminiums aus Aluminiumschrott hergestellt.

Beim Recycling dieses Materials werden bis zu 95 Prozent der bei einer Primärerzeugung benötigten Energie eingespart. Aluminium kann immer wieder recycelt und ohne Qualitätsverlust für neue Produkte und Verpackungen genutzt werden.



Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Weißblechverpackungen

Wichtigster Bestandteil des Verpackungsstahls ist Eisen, ein unzerstörbares Element. 80 Prozent des jemals auf der Welt hergestellten Stahls sind bis heute weiterhin im Gebrauch. Verpackungen aus Stahl lassen sich unbegrenzt recyceln. Die Recyclingrate liegt deutlich über 90 Prozent. Damit ist in Deutschland der Wertstoffkreislauf für dieses Material geschlossen.

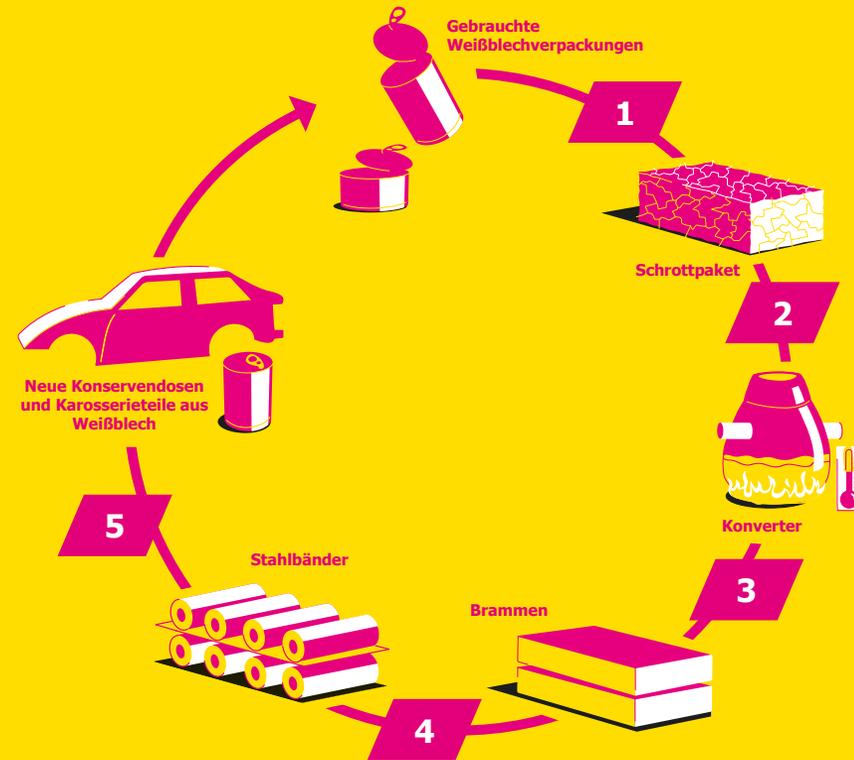
Die Verwertung von einer Tonne Weißblechschrott spart im Vergleich zur Primärerzeugung 1,6 Tonnen Eisenerz, 650 Kilogramm Kohle und 300 Kilogramm Kalkstein ein.

Der Energieverbrauch sinkt um 75 Prozent, der Ausstoß von Treibhausgasen um bis zu 80 Prozent, der Wasserverbrauch um 40 Prozent.



Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Weißblechverpackungen



Wichtigster Bestandteil des Verpackungstahls ist Eisen, ein unzerstörbares Element. 80 Prozent des jemals auf der Welt hergestellten Stahls sind bis heute weiterhin im Gebrauch. Verpackungen aus Stahl lassen sich unbegrenzt recyceln.

Die Recyclingrate liegt deutlich über 90 Prozent. Damit ist in Deutschland der Wertstoffkreislauf für dieses Material geschlossen.

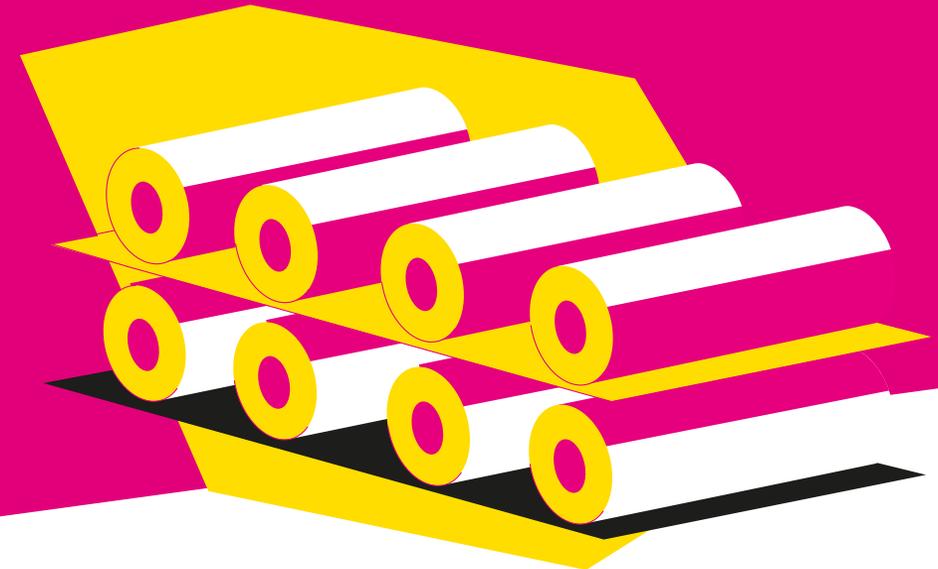


Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Getränkekartons

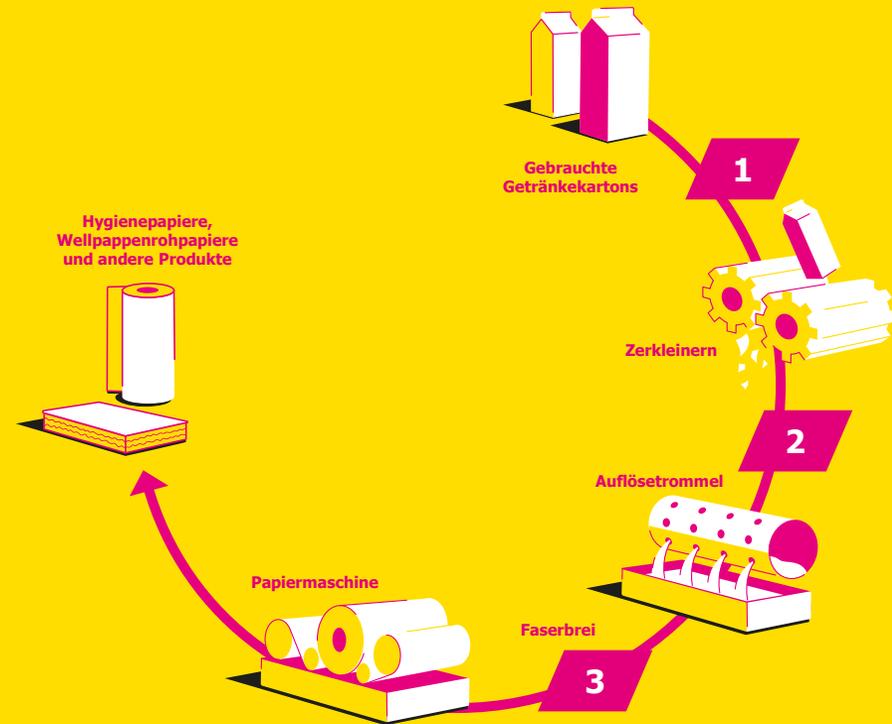
Getränkekartons sind vielseitig einsetzbar, leicht und gut transportierbar. Sie bestehen zu 70 bis 80 Prozent aus Zellstoff, sind außen und innen mit dem Kunststoff Polyethylen beschichtet. Für Produkte, die besonders lange haltbar sein sollen, erhalten die Kartons zusätzlich eine dünne Aluminiumschicht. Getränkekartons lassen sich recyceln.

Seit 1. Januar 2022 müssen mindestens 80 Prozent aller Getränkekartonverpackungen und 70 Prozent bei sonstigen Verbundverpackungen (ohne Getränkekartons) recycelt werden.



Was passiert mit den Abfällen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack?

Getränkekartons



Getränkekartons sind vielseitig einsetzbar, leicht und gut transportierbar. Sie bestehen zu 70 bis 80 Prozent aus Zellstoff, sind außen und innen mit dem Kunststoff Polyethylen beschichtet.

Für Produkte, die besonders lange haltbar sein sollen, erhalten die Kartons zusätzlich eine dünne Aluminiumschicht. Getränkekartons lassen sich recyceln.



Wie werden Papier, Pappe und Karton recycelt?

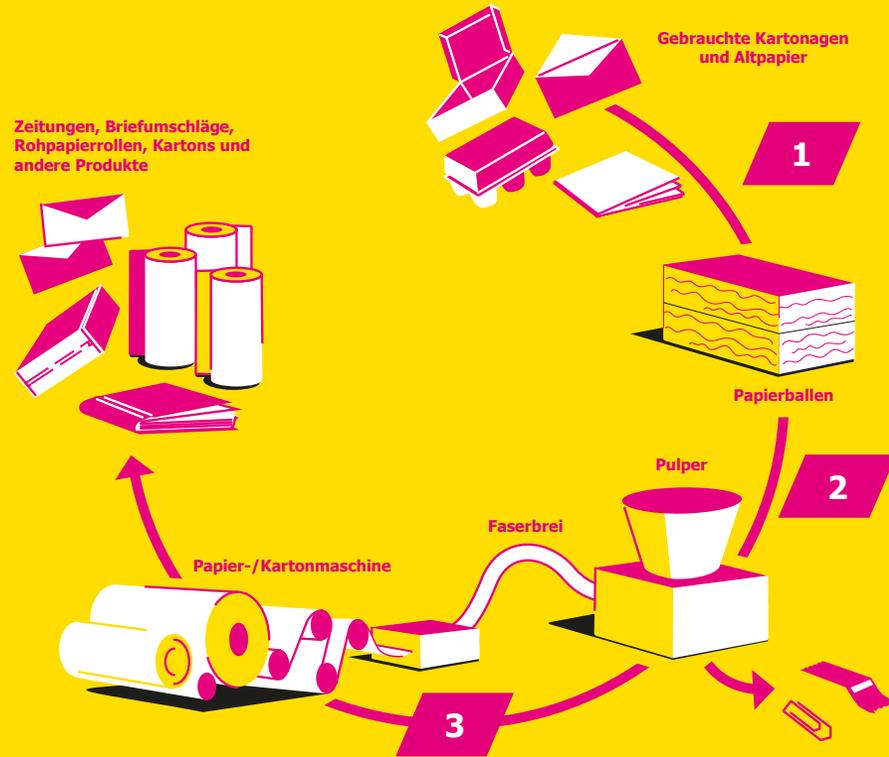
Bei der Herstellung von Recyclingpapier können im Vergleich zu Frischfaserpapier etwa 68 Prozent an Energie und 78 Prozent der Wassermenge sowie 15 Prozent CO₂-Emissionen eingespart werden.

Der Import von Zellstoff zur Papierherstellung, zum Beispiel aus den Tropen oder Kanada, bringt sehr lange Transportwege mit sich, der zu einem hohen CO₂-Ausstoß durch den Transport führt. Bei Verwendung von Altpapier aus regionalen Sammlungen ist der CO₂-Ausstoß hingegen geringer.

Und das gleich mehrfach: Papierfasern können zehn bis 25-mal recycelt werden.



Wie werden Papier, Pappe und Karton recycelt?



Rohstoff für die Papierherstellung sind immer Pflanzenfasern. Diese werden in Form von Zell- oder Holzstoff (Primärfasern) genutzt. Der für die deutsche Papierindustrie wichtigste Rohstoff ist jedoch Altpapier. Aus den Recyclingfasern werden Zeitungs-, Hygiene- (z. B. Küchenrollen) und Büropapiere (z. B. Schreibblöcke) hergestellt.

Gebrauchte Verpackungen aus Papier/Pappe liefern den Ausgangsstoff für neue Kartons oder Wellpappe. Bei der Herstellung von Recyclingpapier können im Vergleich zu Frischfaserpapier etwa 68 Prozent an Energie und 78 Prozent der Wassermenge sowie 15 Prozent CO₂-Emissionen eingespart werden.



Die häufigsten Mülltrenn-Irrtümer

Irrtum 1



Es ist egal, ob Müll getrennt wird – Mülltrennung hat keine positive Auswirkung auf die Umwelt.

Richtig ist



Mit richtiger Mülltrennung kann **jeder mit wenig Aufwand** einen wichtigen Beitrag für die Umwelt und den Klimaschutz leisten, weil er **wertvolle Ressourcen wieder dem Wertstoffkreislauf zuführt**.

Das renommierte Öko-Institut in Freiburg hat berechnet, dass durch das Recycling von Leichtverpackungen aus dem Gelben Sack und der Gelben Tonne, von Verpackungen aus Glas sowie aus Papier, Pappe und Karton in Deutschland jährlich **rund 3,1 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart** werden. Das entspricht den Emissionen einer Stadt in der Größe von Bonn im gleichen Zeitraum.

Jede **Tonne Recyclingkunststoff**, die anstelle von neu produziertem Kunststoff zum Einsatz kommt, vermeidet zwischen **1,5 und 3,2 Tonnen klimarelevanter Treibhausgase**.

Die Produktion von **Recyclingpapier** verbraucht **nur ein Drittel der Energie** und etwa ein **Fünftel des Wassers**, das für die Produktion von Frischfaserpapier benötigt wird. Und der Einsatz von recyceltem Aluminium verbraucht nur fünf Prozent der Energie, die zur Herstellung von Primäraluminium notwendig ist.



Irrtum 2



**Gesammelte
Verpackungsabfälle
und Restmüll werden
zusammen verbrannt.**

Richtig ist



Verpackungsabfälle aus dem Gelben Sack und der Gelben Tonne gelangen in einen Wertstoffkreislauf und werden zum größten Teil wieder zur Herstellung **neuer Produkte verwendet**. Hierzu bringen die Entsorgungsunternehmen sie zunächst vollständig in Abfallsortieranlagen, die in Deutschland flächendeckend vorhanden sind. Dort werden sie nach Materialien sortiert, Restmüll und nicht Verwertbares aussortiert und alle dafür verwertbaren Abfälle dann dem Recycling zugeführt.

Das 2019 in Kraft getretene Verpackungsgesetz verpflichtet die dualen Systeme dazu, dass aktuell mindestens **80 Prozent aller Glas-, Weißblech- und Aluminiumverpackungen, 85 Prozent aller Verpackungen aus Papier, Pappe und Karton** und rund **60 Prozent aller Kunststoffverpackungen** aus dem Gelben Sack und der Gelben Tonne **recycelt** werden.

Je besser die Haushalte trennen, desto mehr Wertstoffe aus Verpackungsabfällen bleiben diesem Kreislauf erhalten: Verpackungsmüll, der in der Restmülltonne eingeworfen wird, wird tatsächlich verbrannt und geht dem Rohstoffkreislauf unwiederbringlich verloren. Und Restmüll, der falsch in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack gelangt, erschwert den Sortierprozess erheblich und kann das Recycling unmöglich machen.



Irrtum 3



**Verschiedenfarbige
Glasscherben werden
wieder zusammen-
gekippt.**

Richtig ist



Das Zusammenkippen getrennter Glasscherben würde zu Verunreinigungen führen, die ein Recycling erschweren. Gemäß Verpackungsgesetz müssen die dualen Systeme aktuell mindestens **80 Prozent aller (Einweg-)Glasverpackungen recyceln** und das ist nur mit korrekt getrenntem Glas möglich. Befindet sich zum Beispiel ein braunes Glas zwischen Weißglas, **verfärbt sich beim Einschmelzen das gesamte Weißglas.**

Um einen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz zu leisten, ist es deshalb wichtig, Verpackungen aus Glas korrekt zu trennen. Mit weiterem positiven Effekt für die Umwelt: Denn der **Einsatz von Recyclingglas spart Energie und Ressourcen.** Allein 10 Prozent Scherbeneinsatz reduzieren die Schmelzenergie um 3 Prozent und die CO₂-Emissionen um 3,6 Prozent.

Jede Glasflasche besteht zu **60 Prozent aus „Alt“-Scherben**, bei grünen Gläsern sind es sogar bis zu 90 Prozent. Nicht zuordenbare Farben, wie beispielsweise Verpackungen aus blauem Glas, gehören im Übrigen in das Grünglas, das als Mischfarbe die meisten Unreinheiten verträgt.



Irrtum 4



In den Gelben Sack und die Gelbe Tonne gehört nur Plastik.

Richtig ist



Neben **Kunststoffverpackungen** gehören auch alle Verpackungen aus **Weißblech, Aluminium und Verbundmaterialien** wie **Getränkekartons** in den Gelben Sack und die Gelbe Tonne.

Sie sollten dabei **vollständig entleert** sein, damit die Materialien im Sortierprozess sauber voneinander getrennt werden können. Ein Ausspülen der Verpackungen ist nicht erforderlich, da im anschließenden Verwertungsprozess ohnehin eine industrielle Reinigung erfolgt.

Alle Gegenstände aus **Kunststoff** oder **Metall**, die **keine Verpackung** sind, wie Kinderspielzeug oder Zahnbürsten, gehören in die **Restmülltonne** oder können in einem **Wertstoffhof** abgegeben werden.



Irrtum 5



**Plastikabfälle
werden sowie ins
Ausland exportiert.**

Richtig ist



99,9 Prozent der deutschen Kunststoffabfälle aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack wurden 2022 in **Deutschland** (84,4 Prozent) und anderen **EU-Staaten** (15,5 Prozent) verwertet.

Insgesamt **0,1 Prozent** der Kunststoffabfälle aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack wurden zur Verwertung ins **Nicht-EU-Ausland** (Norwegen, Schweiz, Türkei, Vietnam) **exportiert**.

Für das Recycling im Allgemeinen (In- und Ausland) gilt:
Unabhängig davon, wo Verpackungen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack sortiert und verwertet werden, müssen sich **Anlagenbetreiber nach deutschen Richtlinien von Sachverständigen zertifizieren** lassen und **festgeschriebene Standards** beim Recycling einhalten.

Quelle: Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister (ZSVR), Recyclingquoten 2022, Dezember 2023



Umwelt- und Klimaschutz

Warum recycelt man Verpackungen?

Klima- und Ressourcenschutz gehören zu den großen Herausforderungen unserer Gesellschaft.

Das Recycling gebrauchter Verpackungen leistet dafür einen wichtigen Beitrag, denn durch den Einsatz von Recyclingkunststoff wird der Ausstoß klimaschädlicher CO₂-Gase reduziert. Dies zeigt eine aktuelle Studie des Öko-Instituts im Auftrag von „Mülltrennung wirkt“.

Damit Recycling funktioniert, müssen Verpackungen und Restmüll schon richtig getrennt werden.



Welchen Beitrag leistet Mülltrennung zum Klimaschutz?

Das Öko-Institut hat berechnet, dass die dualen Systeme mit der Verwertung von Glas-, Papier- und Leichtverpackungen jährlich 1,95 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente einsparen. Das ist so viel, als würde eine Person 1,38 Millionen Mal von Berlin nach New York fliegen.

Durch richtige Mülltrennung schützen wir das Klima.



1,95 Mio. entsprechen
Tonnen CO₂-Äquivalente

sparen wir jährlich durch die getrennte Sammlung und das Recycling gebrauchter Verpackungen ein und tragen so zum Klimaschutz bei.



1,38 Mio.
Flügen Berlin – New York

Das ist so viel, als würde eine Person 1,38 Millionen Mal von Berlin nach New York fliegen.

Quelle: „Ökobilanz zu den Leistungen der dualen Systeme im Bereich des Verpackungsrecyclings“, Studie des Öko-Instituts im Auftrag der Initiative „Mülltrennung wirkt“, Datenerhebung 2022; CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes, Berechnet beispielhaft für einen Flug (1 Person) von Berlin nach New York in der Economy-Klasse



Welchen Beitrag leistet Mülltrennung zum Klimaschutz?

Das Öko-Institut hat berechnet, dass die dualen Systeme mit der Verwertung von Glas-, Papier- und Leichtverpackungen jährlich 1,95 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente einsparen.

Hinzu kommt: Durch Recycling werden indirekt Emissionen aus der Müllverbrennung vermieden.

Inklusive dieses indirekten Beitrags entlasten die dualen Systeme das Klimajährlich sogar um 2,88 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente.

Das Recycling von Verpackungen schützt das Klima.



-1,95 Mio. t

CO₂-Äquivalente sparen die dualen Systeme jährlich durch die Erfassung, Sortierung und Verwertung von Verpackungen ein und tragen so zum Klimaschutz bei.

+0,93 Mio. t

Würden die erfassten Verpackungen in der Müllverbrennungsanlage verbrannt, statt von den dualen Systemen verwertet zu werden, läge die Klimabelastung bei 0,93 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten.

Quelle: Öko-Institut, Studie „Ökobilanz zu den Leistungen der dualen Systeme im Bereich des Verpackungsrecyclings“, 2022



Wie lässt sich das Klimaschutzpotenzial weiter steigern?

Das jährliche Klimaschutzpotenzial wird durch die fortschreitende Dekarbonisierung des Strommix im Jahr 2030 auf 2,23 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente ansteigen.

Dieses Potenzial lässt sich steigern durch

Verbesserte Mülltrennung zuhause – 2,55 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente.

Öffnung des dualen Erfassungssystems für stoffgleiche Nichtverpackungen – 2,44 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente.

Konsequenter Mülltrennung und Öffnung des dualen Erfassungssystems für stoffgleiche Nichtverpackungen – 2,77 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente.

Bessere Mülltrennung für mehr Klimaschutz.

1,95 Mio. t
CO₂-Äquivalent sparen wir schon heute durch Mülltrennung und Recycling von Verpackungen.



2,55 Mio. t
CO₂-Äquivalent könnten wir 2030 vermeiden, wenn wir Verbraucher*innen unsere Verpackungsabfälle noch besser trennen.

Quelle: „Ökobilanz zu den Leistungen der dualen Systeme im Bereich des Verpackungsrecyclings“. Studie des Öko-Instituts im Auftrag der Initiative „Mülltrennung wirkt“, Datenerhebung 2020



Welchen Beitrag leistet Mülltrennung zum Ressourcenschutz?

Durch das Verpackungsrecycling werden jährlich rund 4,02 Millionen Tonnen Sekundärrohstoffe erzeugt. Diese finden in neuen Produkten und Verpackungen Anwendung und substituieren damit Primärrohstoffe.

Das Recycling von Verpackungen schont Ressourcen.

4,02 Mio. t

Sekundärrohstoffe wurden im Jahr 2020 durch das Recycling gebrauchter Verpackungen erzeugt – eine wichtige Rohstoffquelle für die deutsche und europäische Wirtschaft.



6,55 Mio. t

Abfälle wurden von den dualen Systemen im Jahr 2020 über die Gelbe Tonne/den Gelben Sack, die Papiertonne und Glascontainer gesammelt.

Quelle: Öko-Institut, Studie „Ökobilanz zu den Leistungen der dualen Systeme im Bereich des Verpackungsrecyclings“, 2022



Häufige Fragen zur Mülltrennung

Auf den vorderen Plätzen der beliebtesten Gelbe-Sack-Fragen liegt die nach dem Material:

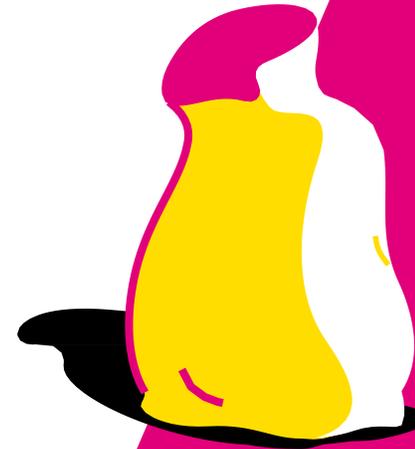
Warum ist die Folie des Gelben Sacks nicht dicker?

Hier gilt:

Mit so wenig Material wie nötig sollen so viele Verpackungen wie möglich gesammelt werden. Denn der Gelbe Sack ist nur für leichte Verpackungsabfälle wie Joghurtbecher, Konservendosen, Aluschalen und Getränkekartons gedacht. Schwerere Abfälle wie Holz oder Sperrgut darf er gar nicht schlucken.

Ein weiterer Vorteil des dünnen Sackmaterials:

Es ist transparent und macht es den Müllwerker*innen leichter zu erkennen, ob dort Abfälle enthalten sind, die nicht hineingehören.



Warum ist der Gelbe Sack so dünn?



**Wäre es nicht
sinnvoller, den Abfall
zu verbrennen, statt
ihn mühsam zu
sortieren?**



Die **Müllverbrennungsanlagen** in Deutschland bieten grundsätzlich einen **effizienten** und **sicheren** Weg, Restabfälle zu entsorgen.

Für das hochwertige Recycling von Verpackungen stellen sie jedoch keine Alternative dar.

Jedes Kilogramm Kunststoffverpackungen, das der Verbraucher in die **Gelbe Tonne oder den Gelben Sack** gibt, **spart** gegenüber der **Müllverbrennung klimaschädliches CO₂**, entlastet damit die Umwelt und spart wertvolle Rohstoffe für zukünftige Generationen.



Moderne Sortieranlagen sind für die **Sortierung von Leichtverpackungen** ausgelegt. **Hausmüll auf den Sortierbändern erschwert die Sortierung.** Zudem wird durch Verschmutzungen die Recyclingfähigkeit der sortierten Wertstoffe deutlich herabgesetzt. Es gab in der Vergangenheit immer wieder Versuche, Restmüll und Verkaufsverpackungen in einer Tonne zu erfassen und erst in der Sortieranlage voneinander zu trennen.

Das **Ergebnis war leider nicht befriedigend**, da durch den hohen Verschmutzungsgrad keine für ein hochwertiges Recycling geeigneten Wertstoffe aus dem Abfallstrom heraus sortiert werden konnten. Gerade der oft feuchte Restmüll, wie zum Beispiel Küchenabfälle, Speisereste, Teebeutel oder Kaffeefilter, **verschmutzt die Verpackungsabfälle** enorm.

Dies hat **negative Auswirkungen auf die Recyclingfähigkeit** der Verkaufsverpackungen und **setzt die Qualität** der gewonnenen Recyclingrohstoffe **stark herab**.



**Können moderne
Maschinen nicht das
Trennen übernehmen?**



Warum gibt es nicht mehr kompostierbare Verpackungen?



Biologisch abbaubare („kompostierbare“) **Verpackungen** sind keine sinnvolle Alternative. Der Begriff „**kompostierbare**“ **Kunststoffverpackungen** führt in die Irre, da nach dem biologischen Abbau praktisch kein Kompost übrigbleibt, der verwertet werden könnte.

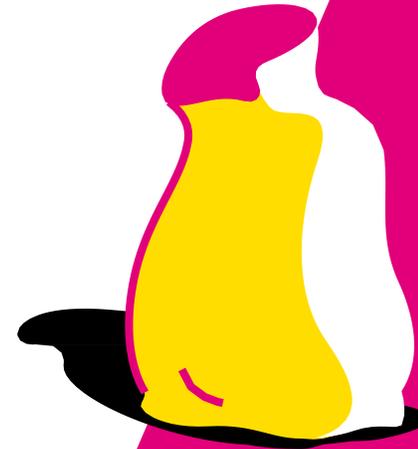
Solche Kunststoffe zersetzen sich lediglich, und das auch nur unter optimalen verfahrenstechnischen Bedingungen, z. B. in großtechnischen Kompostierungsanlagen, aber auch dort oft nicht vollständig. Aus Sicht des Bundesumweltministeriums kann somit ein Eintrag von Kunststoffresten mit dem Bioabfall-Kompost in die Umwelt bislang nicht sicher ausgeschlossen werden. Außerhalb geeigneter großtechnischer Anlagen bauen sich solche Kunststoffe noch schlechter oder gar nicht ab – zum Beispiel bei der Eigenkompostierung da hier die zum Abbau erforderlichen Bedingungen (Temperatur, Feuchtigkeit, Bakterien meist nicht bestehen. Das Attribut „biologisch abbaubar“ kann somit zu einem sorglosen Umgang in Form wilder Entsorgung führen.)

Quelle: Conversio-Studie „[Stoffstrombild Kunststoffe in Deutschland 2019](#)“, S. 16, August 2020.



Auch bei Recyclingprozessen sind biologisch abbaubare Kunststoffe bislang **kritisch zu bewerten**. Aufgrund ihrer marginalen Mengenanteile bei Kunststoffabfällen ist eine automatische Erkennung und Sortierung dieser Polymere wirtschaftlich und qualitativ nicht darstellbar.

Trotz ihrer geringen Mengenanteile am Altkunststoffstrom können sie sich aufgrund ihrer **biologischen Instabilität** auch **negativ auf die Qualität stabiler Kunststoff-Rezyklate** auswirken.



Lassen sich biologisch abbaubare Kunststoffe gut recyceln?



Wie hoch ist die Produktion und der Einsatz von Kunststoff Rezyklaten derzeit?



Nach aktuellen Erhebungen der Wirtschaft wurden in Deutschland im Jahr 2019 etwa **14,2 Mio. t** Kunststoffe verarbeitet.

Dabei wurden mehr als 1,9 Millionen Tonnen, also fast **14%**, Kunststoff-Rezyklate eingesetzt.

Die größten Einsatzmengen finden sich insbesondere in den Branchen

Landwirtschaft	36,5%
Bau	23,3%
Verpackung	10,9%¹

¹ Wie werden leere Verpackungen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack, aus der Papiertonne und dem Glascontainer recycelt? Das erfahren Sie
Quelle: Conversio-Studie „[Stoffstrombild Kunststoffe in Deutschland 2019](#)“, S. 16, August 2020.



Hohe Recyclingquoten sind die wesentliche Voraussetzung dafür, dass Kunststoffe als Wertstoff erhalten bleiben. Diese Recyclingrohstoffe müssen aber auch nachgefragt und in der Produktion eingesetzt werden. Das Verpackungsgesetz verpflichtet deshalb die dualen Systeme, **Hersteller zu belohnen**, die **recycelte Kunststoffe** verwenden. Es existieren schon unterschiedliche Initiativen von Herstellern/Händlern und Politik, um den Einsatz von Kunststoff Rezyklat zu fördern, die hoffentlich entsprechende Impulse setzen.

So sind die dualen Systeme bereits mit **Recyclern, Herstellern und Vertreibern** im Austausch darüber, wie Hindernisse abgebaut und der Rezyklat-Einsatz gefördert werden kann.



**Wie kann
der Einsatz von
Kunststoff
Rezyklaten
gesteigert werden?**



Mitmachfragen

**Welche dieser
Maßnahmen halten Sie
für sinnvoll, um Klima
und Ressourcen zu
schützen?**



- a) Weniger oder kein Fleischkonsum**
- b) Reduzierung oder Verzicht auf Flugreisen**
- c) Abfalltrennung zuhause**
- d) Reduzierung oder Verzicht auf Autofahren**
- e) Seltener oder kalt duschen**



Welche dieser Maßnahmen halten Sie für sinnvoll, um Klima und Ressourcen zu schützen?



Top für das Klima

Abfalltrennung ist für die Mehrheit der Verbraucher*innen die sinnvollste Maßnahme, um Klima und Ressourcen zu schützen.



53%

Abfalltrennung zuhause

46%

Reduzierung oder Verzicht auf Flugreisen

36%

Reduzierung oder Verzicht auf Autofahren

32%

Seltener oder kalt duschen

31%

Weniger oder kein Fleischkonsum

Quelle: Für Deutschland (18+) repräsentative Online-Umfrage der YouGov Deutschland GmbH, N = 2.041, 22.02.2023





**Wohin werden leere
Verpackungen entsorgt, die
nicht aus Papier, Pappe,
Karton oder
Glas sind?**



**Wohin werden gebrauchte
Zahnbürsten entsorgt?**



Das wissen die Deutschen über Abfalltrennung.



wissen, dass alle leeren Verpackungen in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack kommen, es sei denn, sie sind aus Glas, Papier, Pappe oder Karton.

61%

42%

wissen nicht, dass Zahnbürsten aus Plastik nicht in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack gehören, weil sie keine Verpackung sind.



Die verwendeten Daten beruhen auf einer Online-Umfrage der YouGov Deutschland GmbH, an der 2046 Personen zwischen dem 01. und 03.03.2022 teilnahmen. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren.





**Wie sollen gebrauchte
Verpackungen entsorgt werden?
Ausgespült oder restentleert?**



**Dürfen Joghurtbecher ineinander
gestapelt weggeworfen werden?**

Das wissen die Deutschen über Abfalltrennung.



80%

wissen, dass gebrauchte Verpackungen restentleert „löffelrein“ entsorgt werden sollen.



36%

wissen nicht, dass z. B. Joghurtbecher nicht ineinander gestapelt weg- geworfen werden sollen.



Die verwendeten Daten beruhen auf einer Online-Umfrage der YouGov Deutschland GmbH, an der 2046 Personen zwischen dem 01. und 03.03.2022 teilnahmen. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren.





**Wohin mit leeren
Glasverpackungen, die nicht
weiß, braun oder grün sind?
Also z. B. rotes oder blaues Glas?**

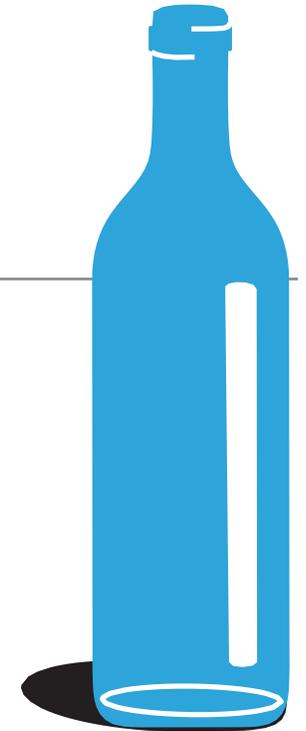


Wohin mit leeren Glasverpackungen, die nicht weiß, braun oder grün sind?



23%
Nur knapp $\frac{1}{4}$ der Verbraucher*innen
entsorgen andersfarbige Glasverpackungen richtig
im Container für **Grünglas**.

77%
Mehr als $\frac{3}{4}$ der Verbraucher*innen
entsorgen Glasverpackungen, die nicht weiß,
braun oder grün sind, falsch oder wissen nicht,
wie sie richtig entsorgt werden.



Quelle: Für Deutschland (18+) repräsentative Online-Umfrage der YouGov Deutschland GmbH, N=2032, 2.11.2022

